

Katholisch

in und um Saarbrücken



Gesichter von Kirche, die Hoffnung schenken

Hallo,

Eines der bekanntesten und beliebtesten "Gesichter der Kirche" ist der Heilige Nikolaus, dem wir im Advent besondere Aufmerksamkeit schenken. Er wird wie kaum eine andere Person mit Nächstenliebe, mit Teilen und mit Achtsamkeit in Verbindung gebracht – nicht nur von Christ*innen.

Doch wie können wir diese Werte auch über den Nikolaustag hinaus leben?

Vom Nikolaustag aus sind es nur noch wenige Tage bis zum Jahreswechsel. Dann soll auf dem Gebiet des Dekanates Saarbrücken der Pastorale Raum errichtet werden. Mit ihm soll ein Raum entstehen, der Pfarreien und andere Orte von Kirche miteinander vernetzt und unterstützt. Es sollen so u.a. neue Wege gefunden werden, damit Christ*innen auf die Sorgen, Nöte und Wünsche der Menschen besser eingehen können. Doch mit dem 01. Januar wird das Rad nicht neu erfunden: Bereits jetzt schon beweisen Frauen und Männer, die sich in Initiativen und Gruppierungen engagieren, dass die Idee, die hinter der Vernetzung steht, jetzt schon funktioniert.

Monika Rosina und Heribert Wies sind engagierte Christ*innen in der Pfarreiengemeinschaft Scheidter Tal. Beide sind im kirchlichen Leben groß geworden: "Bereits bei den Pfadfindern habe ich erfahren, wie es ist, in einer christlichen Gemeinschaft zu leben", erzählt Frau Rosina. Dort wurden ihr wichtige christliche Werte vermittelt wie Nächstenliebe oder soziale Gerechtigkeit. Herr Wies hat jahrelang mit Menschen in Not beruflich zu tun gehabt. "Das hat mein Leben neben meiner Tätigkeit in der Kirche entscheidend geprägt. Mit solchen Erfahrungen nimmt man Menschen anders wahr, insbesondere, wenn dann noch eine Corona-Pandemie ausbricht".

Beide haben mit vier anderen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen im ersten Lockdown im März 2020 die Initiative "Aktion Lebensmittelpakete" auf dem Gebiet der Pfarreiengemeinschaft Scheidter Tal gegründet: "Wir haben nicht ausgehalten, dass gerade die Schwächsten in unserer Gemeinde wie Alleinstehende, Menschen mit finanziellen Schwierigkeiten, mit am stärksten von den Kontaktbeschränkungen betroffen waren", berichten beide.

Mittlerweile erfahren durch diese Initiative bis zu 20 Personen unterschiedliche Hilfeleistungen. "Unser Spektrum umfasst Grundlebensmittel, Artikel zur Körperhygiene oder Waschmittel.

Manchmal ist es auch eine kurzfristige Unterstützung bei finanziellen Schwierigkeiten“, so Wies. All das ist aber nur möglich, weil sich viele Menschen und Firmen unterschiedlich einbringen und zwar in Form von Geld, Sach- oder Zeitspenden.

Die Initiative soll auch nach der hoffentlich bald überstandenen Pandemie fortgesetzt werden. “Für uns als Pfarrei ist es gelebte Nächstenliebe in der Nachfolge Jesu, also eine Daueraufgabe, ohne die wir gar nicht Kirche wären“, ist Frau Rosina überzeugt.

Die Initiative aus dem Scheidter Tal ist im Raum Saarbrücken keine Seltenheit. Gerade im ersten Lockdown gab es vielerorts solche Bündnisse unterschiedlicher Organisationen (siehe [Newsletter Nr. 4](#)), die sich gemeinsam für Menschen, die von existentieller Not betroffen waren, stark gemacht haben. Diese Initiativen zeigen etwas sehr deutlich: vielen Menschen in unserer Gesellschaft ist es nicht egal, dass es ungerecht zugeht. Ganz im Gegenteil: diese Menschen kommen in Bewegung und vernetzen sich. Sie lassen sich herausrufen und gehen gezielt zu Menschen, die in existentieller Not sind.

“Bei der Übergabe des kleinen Lebensmittelpaketes ergibt sich oft ein Gespräch. Häufig geht es um schwierige Situationen. Wir vermitteln Kontakte wie zu Beratungsstellen, damit nachhaltig geholfen werden kann“, erklärt Herr Wies. Als “Gesichter von Kirche“ gehen so Christ*innen in Beziehung zu Menschen, geben ihnen Hoffnung und zeigen ihnen Wege aus dem Dunkel der Not auf. Worte Jesu werden so zu Werken: “Und wer einen solchen Menschen in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf.“ [Gute Nachricht Bibel Mt 18,5]

Eine Kirche mit Menschen wie Monika Rosina und Heribert Wies, und deren Haltung, hat eine Chance sich zu erneuern. Sie bezeugt einen Gott der befreit, indem sie deutlich Partei ergreift für Menschen, die ausgegrenzt werden. So eine Kirche schafft ein Stück “neue“ Welt, fern aller Strukturdebatten.

Damit “Stimmen“ wie die von Frau Rosina und Herr Wies lauter werden, laden wir ein sich mit solchen Initiativen und deren Macher*innen im Raum zu vernetzen. Wenn Sie am “Vernetzen“ Interesse haben, melden Sie sich gerne:
dekanat.saarbruecken@bistum-trier.de

- Klaus Becker

Haben Sie Fragen zur Initiative?
Schreiben Sie Klaus Becker!
newsletter@dekanat-saarbruecken.de

[Mail an den Autor](#)

Dekanat Saarbrücken

Ursulinenstraße 67
66111 Saarbrücken
dekanat.saarbruecken@bistum-trier.de



